

**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art  
**Herausgeber:** Visarte Schweiz  
**Band:** - (1977)  
**Heft:** 7

**Buchbesprechung:** Bücher

**Autor:** M.M.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

- Le règlement ne devrait pas être impératif, mais conçu plutôt dans le sens d'une recommandation. Ceci permettrait d'établir des rapports de confiance avec les autorités, ce à quoi on ne peut parvenir par des règlements trop stricts.
- Aujourd'hui, la SPSAS est assez forte pour défendre un règlement. Dans ses revendications, elle ne devrait pas revenir en deça de ce qui a été acquis.
- Le nouveau règlement doit être un instrument de travail, une orientation pour les autorités intéressées.

- Il ne doit donc pas être trop long, doit être formulé de façon très générale et compréhensible à tous. Chaque section pourrait apporter des addenda correspondant à la situation régionale.

Il fut fait mention également de points particuliers méritant une attention particulière:

- Définition du terme «spécialistes». Parmi ces spécialistes il devrait y avoir un nombre approprié d'artistes.
- Description précise des personnes autorisées à participer, comme

- c'est le cas chez les architectes. Les concours devraient être réservés aux artistes pratiquant leur art.
  - Le régime de la propriété des projets devrait être réglementé.
  - Une liste de contrôle serait éventuellement souhaitable, comme dans le règlement de la SIA.
- D'une manière générale, on relève que le meilleur règlement n'est d'aucune utilité s'il n'est pas respecté par les autorités.

*Procès-verbal: Tina Grütter*

## Bücher

### Eduard Hüttinger: Max Bill

Im Bereich der konstruktiven Kunst spielt *Max Bill* eine zentrale Rolle. Bereits in der Künstlervereinigung der Allianz, die 1937 in der Schweiz gegründet wurde, und aus deren Ideengut sich später die vor allem in Zürich sich konzentrierende Gruppe der «Schweizer Konkreten» entwickelte, war Max Bill eine treibende Kraft.

Der 1908 in Winterthur geborene Bill besuchte nach einer Ausbildung als Silberschmied an der Kunstgewerbeschule in Zürich von 1927–1929 das Bauhaus in Dessau, wo er am Unterricht von Albers, Kandinsky, Klee, Moholy-Nagy und Schlemmer teilnahm. – Namen, die beste Tradition bildnerischer Abstraktion verbürgen und für Bills Bemühungen zweifelsohne «richtung»gebend waren. Ein vielleicht ebenso entscheidendes Moment für seine Entwicklung aber war die am Bauhaus vertretene Einsicht, dass künstlerische Tätigkeit nicht mit den «freien Künsten» sich erschöpft, sondern sich auf den gesamten Bereich der visuellen Gestaltung ausdehnen kann. Wie Bill auf dem Wege zur Abstraktion zur persönlichen Form der *Konkretion* gelangte, so suchte er auch hier zwar jeder Bestimmung «bauhausgemäss» die ihr adäquate Form abzugewinnen, trat aber immer wieder den vom Bauhaus zeitweise begünstigten Verflachungen des «industrial design» entgegen. Überhaupt kennzeichnet Bills Schaffen einen konsequenten Sinn für Offenheit, frei von «doktrinärer Übersteigerung».

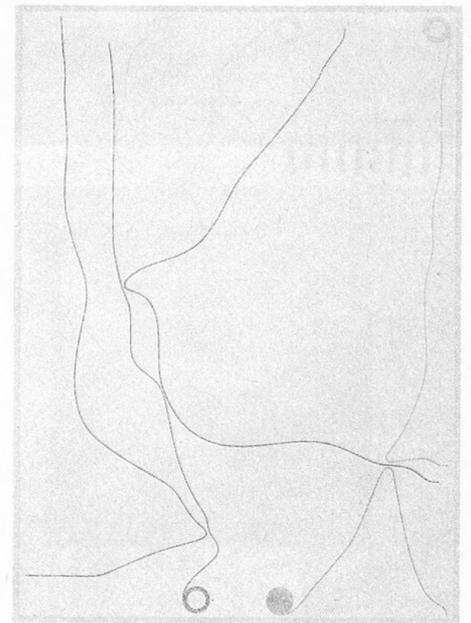
Bill geht einen Weg, praktisch und theoretisch, oder besser theoretisch und praktisch, der, so geradlinig ausgerichtet, eine Art Wahrheitssuche ist. Dieses Ziel der Kunstausbildung ist es, ein ästhetisches Mass zu setzen, das aber in seiner Absolutheit unendliche Möglichkeiten offenlässt. Dazu gehört auch die von

Bill immer wieder geforderte Transparenz des Gestaltungsprozesses.

Gestalten und Denken, Denken und Gestalten sind zwei unlösbare Prinzipien der konkreten Kunst. Bill: «Die Kunst kann das Denken vermitteln in einer Weise, dass der Gedanke direkt wahrnehmbare Information ist.» oder: «Die konkrete Kunst ist etwas in ihrer Eigenart Selbständiges. Sie hat eine gleichwertige Existenz neben der Naturscheinung. Sie soll der Ausdruck des menschlichen Geistes sein, für den menschlichen Geist bestimmt, und sie sei von jener Schärfe und Eindeutigkeit, von jener Vollkommenheit, wie dies von Werken des menschlichen Geistes erwartet werden kann.»

Der *Aktionspluralismus*, zusammengefasst in den Disziplinen der Architektur, Malerei, Plastik, Grafik, Typografie, greift auch über in die denkerischen Prozesse des Theoretikers, Schriftstellers, Kritikers. Und Bill ist sich selbst der beste Interpret, er ist auch in diesem Sinne Pädagoge. Sein schriftstellerisches Werk, von dem mehrere Texte im anzuzeigenden Band wiederabgedruckt sind, besticht durch die Klarheit der Sprache. Bill als «*uomo universale*» der Moderne: das gälte für einen Biographen oder Kritiker von Bills Werk, viele Felder abzustecken. *Eduard Hüttingers* Einführungstext zum Buch spiegelt ein Bemühen dieser Art, der Vielfältigkeit der Aspekte beizukommen. Von seinem relativ kurzgefassten Text darf man keinen Tiefgang im Sinne einer Lebensfährten-suche erwarten, dafür liegt hier «in der Kürze die Würze»: in einer klugen Abhandlung «Zum Werk von Max Bill» gibt Hüttinger einen Schaffens-überblick mit grundlegenden Einsichten. Ein *Einstieg* ins Werk könnte nicht besser geleistet sein.

Neben Bill-eigenen Texten, einem Interview mit Bill von Margrit Staber und der Einführung von Eduard Hüttinger, liegt mit dieser Monographie zudem *umfangreiches Bildmaterial* in Schwarzweiss- und Farbaufnahmen vor. Die chronologische Gliederung des Abbildungsmaterials er-



*Sechs gleichlange Linien, 1947*  
Öl auf Leinwand

weist sich in diesem Fall (schon der Unvollständigkeit wegen) nur als bedingt tauglich und wirkt zudem chaotisch. Die Tätigkeitsfelder sind schlecht sichtbar (Architektur z.B. wird nur am Rande vermerkt). Meines Erachtens ist das Buch so beschränkt brauchbar, immer davon ausgehend, dass Bills Kunst die Suche nach einer grundsätzlichen Ordnungsstruktur ist, wo primäre visuelle Erlebnisse zu überraschender Vielfältigkeit und Differenziertheit führen. Für einen visuellen Lerngang wäre Abbildungsmaterial von Bills Werk selten gut geeignet, vorausgesetzt, es wäre didaktisch gut gesichtet.

M. M.